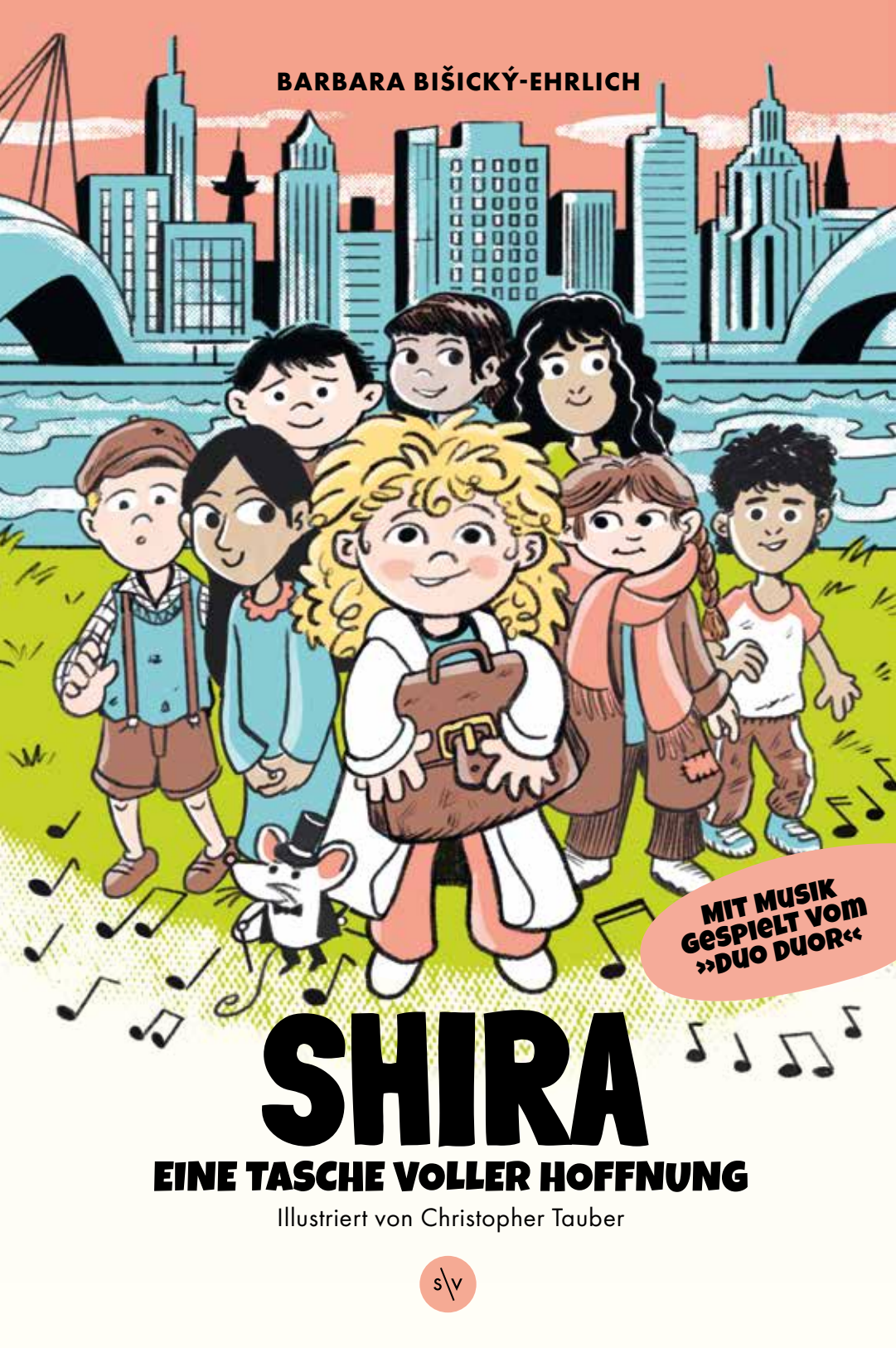


BARBARA BIŠICKÝ-EHRLICH



MIT MUSIK
GESPIELT VOM
»DUO DUOR«

SHIRA

EINE TASCHE VOLLER HOFFNUNG

Illustriert von Christopher Tauber

BARBARA BIŠICKÝ-EHRLICH



**MIT MUSIK
GESPIELT VOM
»DUO DUOR«**

SHIRA

EINE TASCHE VOLLER HOFFNUNG

Illustriert von Christopher Tauber

societäts\verlag

**JEDE STATION VON SHIRAS REISE WIRD VON EINEM
MUSIKSTÜCK AUS DEM JEWEILIGEN LAND BEGLEITET.
DIE HINWEISE DAZU STEHEN IM TEXT.**

Über unsere Website findet ihr die Lieder
zu „Shira“ auf allen gängigen Streamingplattformen.
Scannt dazu einfach den QR-Code.



MARGOT

„Maaaaaamaaa!“, rief es aus dem Kinderzimmer.
„Maaaaaamaaa!“ Shiras Mutter stand seufzend von der Couch auf. Seit Oma nicht mehr bei ihnen war, konnte Shira nicht gut einschlafen. Jeden Abend wälzte sie sich im Bett hin und her. Mama hatte es schon mit allem ausprobiert: Schafe zählen, Geschichten vorlesen, warme Milch mit Honig, Hörspiele – nichts hatte geholfen. Shira fand einfach nicht in den Schlaf.

Draußen war es bereits dunkel. Der Mond leuchtete durch das große Fenster der Treppe, die zu Shiras Zimmer führte. Durch das Fenster sah man das Wasser des Mains im Licht des Mondes schimmern. Ganz vorsichtig drückte Mama die Türklinke zum Kinderzimmer herunter. „Hallo, mein Schatz.“

Shira hielt mit beiden Händen ihre Decke, die sie bis zum Kinn hochgezogen hatte, fest und starrte auf die leuchtenden Sterne an ihrer Zimmerdecke.
„Ich kann wieder nicht schlafen, Mama.“

Ich muss ständig so viel denken“, ärgerte sich Shira. „Ach, Shirale“, seufzte Mama, „woran denn?“ Shira sah ihre Mutter mit großen Augen an. „Es sind zu viele Gedanken. Sie fliegen wie kleine Blitze durch meinen Kopf“, sagte sie und zeichnete mit dem Finger den Weg der Blitze nach.

Mama lächelte und strich Shira eine ihrer dunkelblonden Locken aus dem Gesicht. „Das kenne ich. Es ist, als hätte man eine Waschmaschine im Kopf, die sich ununterbrochen dreht, stimmt’s?“ Shira nickte. „Weißt du, Mama, ich wünschte, ich wäre mutiger.“ „Was meinst du?“, fragte Mama. „Ein älterer Junge hat heute Lara das Pausenbrot weggenommen und in den Müll geworfen. Ich konnte gar nichts zu ihm sagen. Ich habe mich nicht getraut. Und heute in Mathe habe ich mich kein einziges Mal gemeldet, obwohl ich eigentlich alles gewusst hätte. Ich mag es nicht, so zu sein. Immer habe ich Angst.“ Shira seufzte schwer. „Ich wünschte, Oma wäre noch hier, mit ihr hat sich alles immer leichter angefühlt. Wenn ich meine Sterne an der Decke angucke, versuche ich, an sie zu denken. Das hilft manchmal. Meinst du, Oma sieht mich?“

„Ganz bestimmt! Sie beschützt dich“, erwiderte Mama und streichelte über Shiras Wange.
„Außerdem trägst du sie in deinem Herzen.“
„Erzähl mir von ihr, Mama! Bitte!“, bat Shira.

Mama schob Shiras Decke ein wenig zur Seite und sagte: „Na, dann mach mir mal ein bisschen Platz!“ Shira rutschte in ihrem Bett ein Stück zur Seite. Mama legte sich neben sie und schmiegte ihren Arm über Shiras Kopf, sodass sie ihren Arm streicheln konnte. Beide rutschten hin und her, bis ihre Position perfekt war. Dann begann Mama zu erzählen: „Meine Mama, deine Oma Margot, war eine besondere Frau. Ihr wart euch sehr ähnlich, weißt du? Sie hatte genauso große, grüne, neugierige Augen und ein riesengroßes Herz – genau wie du. Sie liebte frische Erdbeeren mit Zucker, obwohl sie den in den letzten Jahren eigentlich gar nicht mehr hätte essen dürfen.“ Shira lachte: „Ja! Oma und ich haben Erdbeeren in Zucker getunkt und sie dann ganz schnell in den Mund gesteckt, damit es keiner sieht.“

„Ahaaaa! Gut, dass ich davon nichts gewusst habe, ihr zwei Zucker-Komplizinnen!“, scherzte Mama und fuhr dann fort: „Omas größte Leidenschaft

war die Musik. Immerzu hörte sie Musik oder sang selbst. Kannst du dich erinnern?“ Shira nickte. „Ja! Sie sumnte immer vor sich hin.“ „Eigentlich hätte sie Sängerin werden wollen“, Mama lächelte, „aber durch den Krieg war ihr das nicht möglich. Weißt du, dass sie immer gesagt hat, dass Musik ihr das Leben gerettet hat?“

Shira setzte sich aufgeregt auf. „Was? Nein! Wie soll das gehen? Wie soll denn Musik Leben retten?“

Mama zog Shira wieder sanft zu sich herunter und erzählte weiter: „Weißt du, als Oma ein Kind war, begann hier in Deutschland eine düstere Zeit, in der es vielen Menschen sehr schlecht ging. Oma und ihre ganze Familie mussten damals ihr Zuhause verlassen.“ Shira fragte unsicher: „Aber Oma hat doch hier in Frankfurt gelebt – genau wie wir?“ „Das stimmt, nur damals war alles anders. Sie wurde an einen Ort gebracht, an dem sie nicht mehr zur Schule gehen konnte und nie genug zu essen hatte. Sie vermisste ihr Zuhause und ihre Freunde, war furchtbar traurig und hatte große Angst. Sie erzählte mir, dass einzig Musik ihr damals ein Gefühl von Hoffnung geben konnte. Mit Musik wusste sie, dass irgendwann alles wieder gut werden würde.“



Um den Hunger und die Furcht zu vergessen, hat sie gesungen. Dort, in Theresienstadt, hat sie auch das Lied gelernt, das sie dir häufig zum Einschlafen vorgesungen hat. Kannst du dich erinnern?“

Shiras Antwort schoss aus ihr heraus: „Ja! Klar! Wiegala!“

Mama erzählte weiter: „Jahre später, als Oma erwachsen war und diese schwere Zeit hinter ihr lag, wollte sie sich dafür einsetzen, dass Kinder keine Angst und Trauer erleben müssen – so wie sie. Wenn sie von leidenden Kindern hörte, begann sie immer zu singen und sagte: *Mit Musik, Stück für Stück, entsteht im Herzen das wahre Glück!* Das war ihr Leitsatz. Und das Allerwichtigste war ihr, dass du glücklich bist.“

Mama gab Shira mit dem Finger einen kleinen Stups auf die Nase. „So, und damit du jetzt endlich einschläfst, singe ich dir das Lied Wiegala vor. In Ordnung?“ Shira nickte und Mama fuhr fort: „Mach deine Augen zu, mein Schatz. Und träume was Schönes. Morgen sieht die Welt schon ganz anders aus.“ Shira kuschelte sich tiefer unter die Decke in den Arm ihrer Mama. Ganz leise begann Mama,

das Lied zu summen, das Shira schon so lange nicht mehr gehört hatte.



1. WIEGALA



Sie hörte die sanfte Stimme ihrer Mama und die Melodie, die sie noch von ihrer Oma kannte. Ihr Körper sank tiefer in die weiche Matratze. Langsam driftete Shira in einen unruhigen, traumerfüllten Schlaf. Alles drehte sich. In der Ferne waren Kinderlachen, Schreie und dumpfe Schläge zu hören. Ein Windstoß stupste Shira in ein riesiges Karussell, das sich unermüdlich drehte. Runde für Runde ritten die Pferde und Schwäne durch den Wind. Shira sah nur noch Himmelsfäden vorbeisausen. Die Welt kreiste um sie herum – ganz so, als würde ein Wirbelsturm sie davontragen.

SHIRA

Shira öffnete die Augen und kniff sie direkt wieder zu, etwas blendete sie. Langsam öffnete sie die Augen erneut. Alles um sie herum strahlte in einem warmen, gelben Licht – wie die Sonne. Ihr Herz raste. Wo war sie? Wie war sie hierhergekommen? Träumte sie? Shira rieb sich die Augen und sah sich ängstlich um. Es gab kein Fenster, keine Tür, kein Bett, kein Bild an der Wand oder Teppich auf dem Boden. Einzig ein großer, brauner Sessel stand in diesem sonderbar lichterfüllten Raum.

Der Sessel kam Shira irgendwie bekannt vor. *Nein, das war nicht möglich! Das konnte nicht sein!* Sie hielt den Atem an, Shira erkannte den Sessel. Auf genau dem hatte ihre Oma früher Kreuzworträtsel gemacht. Ängstlich sah Shira sich um, aber da war niemand. Ihr Herz schlug so heftig, dass sie dachte, es müsste ihr aus der Brust springen. Shira wollte weinen, schreien, aber sie brachte keinen Ton heraus. *Was war hier nur los?*

Sie starrte weiter auf den Sessel. Erst nach einigen Sekunden entdeckte sie die Tasche, die darauf lag. Die Tasche schien sehr alt, war aus weichem, abgewetztem Leder und hatte ganz verrostete Schnallen. Noch bevor sie darüber nachdenken konnte, wem die Tasche gehörte und vor allem, was da wohl drin sein könnte, vernahm sie ein leises Piepsen. Sie schreckte zurück und zitterte am ganzen Körper. *Kam das Piepsen etwa aus der Tasche?*

Plötzlich steckte eine kleine Maus mit einem Zylinder auf dem Kopf ihr schnüffelndes Näschen aus der seitlichen Öffnung der Tasche. Mit einem Satz sprang Shira zurück. Die Maus mühte sich angestrengt hinauszuklettern und begutachtete das verschreckte Mädchen. „Puuuhh, immer diese Kletterei“, schnaubte die Maus. „Hm, du bist also Shira?“ Shira riss schockiert die Augen auf. *Die Maus kennt meinen Namen und kann sprechen...*, schoss es ihr durch den Kopf. „Ja, sehr wohl kann ich sprechen“, sagte die Maus ein wenig angeberisch. *Und auch Gedankenlesen ...*, dachte Shira zitternd. Die Maus hob eine Augenbraue. „So ist es. Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist von und zu Moll.“ „Vo, vo ... von u, u, und zu ...“, stammelte Shira entgeistert. „Genau, von und zu Moll, der Hüter.“

DIE AUTORIN

© Paolo Rosenberg



BARBARA BIŠICKÝ-EHRLICH

studierte Theaterregie/Dramaturgie, leitet Kindertheatergruppen und arbeitet als Studiosprecherin. Ihr erstes Buch „Sag', dass es dir gut geht – Eine jüdische Familienchronik“ erschien 2018, ihr zweites „Der Rabbiner ohne Schuh – Kuriositäten aus meinem fast koscheren Leben“ 2022.

DER ILLUSTRATOR

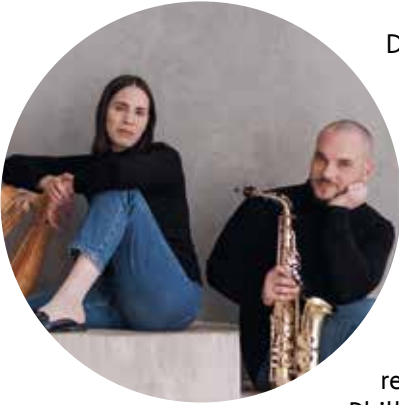


CHRISTOPHER TAUBER,

geboren 1979 in Frankfurt am Main. Er zeichnet und schreibt Geschichten für Erwachsene und Kinder, unter anderem für die beliebten Jugend-Detektive Die Drei ???.

DIE MUSIKER

© Michael Pavia



Das Duo Duor – bestehend aus **HILA OFEK** (Harfe) und **ANDRE TSIRLIN** (Saxofon) – verbindet eines der ältesten mit einem der jüngsten Instrumente der Musikgeschichte zu einem einzigartigen Klangerlebnis.

Das in Frankfurt/Main lebende Ehepaar gibt weltweit Konzerte in renommierten Sälen wie der Berliner Philharmonie oder der Hamburger Laeiszhalle. Zudem erhielt das Duo bereits hochkarätige Preise bei internationalen Wettbewerben – darunter in Madrid, London und Sankt Petersburg – und nahm an bedeutenden kulturpolitischen Auftritten teil. Beispielsweise 2017 am Festgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit in Mainz vor der Staatsspitze oder 2022 beim Festakt zu „70 Jahre Luxemburger Abkommen“ im Jüdischen Museum Berlin. Eine tiefe Verbindung hat das Duo zudem mit dem legendären Maestro Giora Feidman, mit dem die beiden regelmäßig auf großen Tourneen spielen.

Mit diesem Buch teilen sie ihre Vision von Musik als universelle und verbindende Sprache.



LISTE DER LIEDER

(mit ihren Komponisten, gespielt vom Duo Duor)

- 1 **WIEGALA** Ilse Weber
- 2 **IRGENDWO AUF DER WELT** Werner Richard Heymann
- 3 **CHEREMSHYNA** Vasyl Mykhailiuk
- 4 **TOPOLYA** Grigory Ponomarenko
- 5 **YALLA TNAM** Traditional
- 6 **LORI LORI LORIKA MIN** Traditional
- 7 **BARĀYE** Shervin Hajipour
- 8 **WITH A LITTLE HELP FROM MY FRIENDS** John Lennon & Paul McCartney
- 9 **DAL'EONA EL ZAYTOUN** Traditional
- 10 **PIZMON LA'YAKINTON** Rivka Gvili
- 11 **NASCHIR** Hila Ofek/Andre Tsirlin

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag
© 2026 Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main
vertrieb@societaets-verlag.de

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining
nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne
Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Layout & Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlaggestaltung: Bruno Dorn, Societäts-Verlag
Umschlagabbildung & Illustrationen:
Christopher Tauber
(vertreten von Agentur Brauer & Kern)
Karte S. 84–85: Artwork aus Designed by
macrovector/Freeipik, Freeipik, Societäts-Verlag
Druck und Verarbeitung: Florjancic Tisk d.o.o.
Printed in EU 2026

ISBN 978-3-95542-568-5

Besuchen Sie uns im Internet:
www.societaets-verlag.de

Mit freundlicher Unterstützung der

GEORG UND FRANZISKA **SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG**



»EINE TIEF BERÜHRENDE GESCHICHTE, DIE ZEIGT, WIE MUT, HOFFNUNG UND MUSIK MENSCHEN VERBINDET.«

ANDREA SAWATZKI



Shira ist ein sehr ängstliches Mädchen – zu gerne wäre sie mutiger. Bis sie eines Nachts der sprechenden Maus Herrn von und zu Moll begegnet. Mit ihm reist sie mithilfe einer wundersamen Tasche in unterschiedliche Konfliktgebiete der Welt, bringt traurigen Kindern vergessene Lieder und schenkt ihnen so neue Hoffnung.

Dabei gewinnt Shira nicht nur viele neue Freunde, sondern findet vor allem den Mut, für sich und andere einzustehen.

